



Abend-

Zeitung.

12.

Sonnabend, am 13. Januar 1821.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Sell.)

Die Pudelmäuse.

(Beschluß.)

Oft, wenn er so, im stillen, behaglichen Genuß der ihm gewährten Gottesgaben dem Kreise der Hausbewohner sich anschließend, seinen innern und äußeren Menschen aufzuthauen begann, und er die schwermüthige Stimmung bemerkte, die seit jenem unglücklichen Vorfall im Zwinger seiner edlen Wohlthäterin sich bemeistert hatte und noch immer nicht wieder von ihr weichen wollte; oft fuhr ihm der Gedanke durch den Kopf, in reuevollem Bekenntniß der von ihm verübten Schalksthat ihr über den eigentlichen, natürlichen Zusammenhang der Umstände einen gründlich belehrenden Aufschluß zu ertheilen, und dadurch zur Wiederherstellung ihrer Gemüthruhe seine pflichtgemäße Beisteuer zu entrichten. Die Ungewißheit aber, ob sie ihm, nachdem er gegen sich selbst als Ankläger aufgetreten sey, die ihr verursachten schreckenvollen Augenblicke jemals werde verzeihen können, verbunden mit der Vorstellung, daß es durch Abwendung ihrer Gunst im Handumdrehen wieder um seine ganze zeitliche Glückseligkeit gethan sey, schreckte ihn stets von Ausführung seines Vorhabens zurück und hing mit fesselnder Gewalt ihm ein bleiernes Gewicht an die Zunge; zumal, da auch Sabinchen, die denn doch, seiner Meinung nach, bei einigem Nachdenken, recht gut von der wahren Beschaffenheit der Sache un-

terrichtet seyn konnte, in ihrem arglosen Thun und Treiben sich niemals von der Nothwendigkeit eines solchen Geständnisses etwas gegen ihn merken ließ.

So rückte der Frühling allmählig heran, der die gesellschaftlichen Abendunterhaltungen am Kaminlicht mehr und mehr abzukürzen anfang, dem liebenden Pärchen aber die Gewährung der süßesten Wünsche zur reichlichen Entschädigung darboten zu wollen versprach. Muthfassend und den Wink eines günstigen Augenblickes benutzend, hatte nämlich Andreas eines Abends der Mutter frei und unverhohlen seine, auf innigern Besitz hinzielende Herzensneigung zu Sabinchen gestanden, und in freudiger Ueberraschung aus ihrem Munde vernommen, daß seine Absicht auf des Mädchens Hand ganz mit ihren eigenen, schon längst im Stillen gehegten Gedanken und Gesinnungen übereinstimme und sie daher mit bereitwilliger Seele zu einer Verbindung dieser Art ihren mütterlichen Segen zu ertheilen gesonnen sey; daß sie jedoch die ausdrückliche Erklärung ihres Entschlusses noch auf einige Zeit hinaus zu verschieben wünsche, um nicht in den Augen der Welt sich eines Verstoßes gegen die hergebrachte Sitte schuldig zu machen, zufolge welcher Sabinchen noch mit Betrauerung ihrer verstorbenen Mutter beschäftigt sey. Gern fügte sich Andreas, nachdem er die trostreiche Bestätigung seines Glückes vernommen, in den ihm zur Bedingung gemachten Aufschub, gegen dessen billigen Grund er